

## Postverkehr und Nachrichtenübermittlung in Gotha vor 400 Jahren

Ein Brief des Jahres 1627 aus Gotha an Georg Melchior von Wangenheim (1580-1631), Herr zu Tüngeda, den ich aus der ehemaligen Sammlung von Kurt Link (1925-2013) im Philateliehandel kürzlich erwerben konnte, enthält interessante Rückschlüsse zum Postverkehr und Informationsfluss jener Zeit, die ich gern zur Kenntnis und Diskussion gebe. Doch bevor ich mich dem Brief widme, möchte ich einige Informationen zur damaligen Lebenssituation unserer Stadt voranstellen.

60 Jahre nach der Schleifung des Grimmenstein (1567) und der Belagerung Gothas kamen nur mühsam Leben und wirtschaftliche Erholung in Stadt und Umland. Die große Geldentwertung („Kipper- und Wipperzeit“) zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges mit ihren Folgen wie Teuerung und Hungersnot waren noch nicht überwunden, da suchte 1625/26 eine Pestwelle auch die ehemalige Residenzstadt heim. Deren Landesherr Johann Friedrich II. (der Mittlere) verbüßte lebenslängliche Haft in kaiserlichem Gewahrsam. Sein Sohn und Nachfolger für das neu gebildete Herzogtum Sachsen-Coburg (mit Gotha) Johann Casimir (geb. 1564, reg. 1572-1633) residierte in Coburg und wenn er über den Thüringer Wald kam, nahm er auf Schloss Tenneberg vorübergehend Wohnsitz. Zu allem Ungemach kamen Durchzüge kaiserlicher und schwedischer Truppen, verbunden mit Plünderungen und menschlichem Leid der Bewohner.

Lebensnotwendig waren Informationen aus nah und fern. Man musste wissen, was auf einen zukam, um halbwegs Vorsorge treffen zu können. Aber seit wann und wie kamen Nachrichten mit wichtigen Informationen aus der Ferne nach Gotha, und wer konnte sich solche Bezahltdienste überhaupt leisten? Eine lokale Presse existierte noch nicht, erst 1693 erschienen „Gothaische-woechentliche eingelauffene Gazetten“. Erfurt druckte zwar früher Informationen, aber auch erst seit 1642 „Ordinari wochentliche PostZeitungen“.

Da war es eine in die Zukunft weisende Entwicklung, dass das fürstliche Haus Taxis (seit 1650 Thurn und Taxis) als Generalpostmeister des Reichs bereits im Jahre 1615 auch einen Postkurs von Frankfurt/Main nach Leipzig mit Reichspoststationen in Fulda, Vacha, Eisenach, **Gotha**, Erfurt eröffnete. Im selben Jahr 1615 erschien die erste Nummer einer wöchentlichen „Frankfurter Kayserl. Reichs-Ober-Post-Amts-Zeitung“ (kurz „Wöchentliche Zeitung“). Dieses Mitteilungsblatt enthielt die wichtigsten Neuigkeiten aus europäischen Hauptstädten und berichtete seit 1618 zunehmend auch über den Verlauf des Krieges. So konnte der Leser in Thüringen im Dezember 1626 erfahren, dass kaiserliche Truppen in weimarischen und schwarzburgischen Orten Quartier nahmen, „*deßwegen großes flehen in den Stätten und seynd die Strassen sehr unsicher...*“.

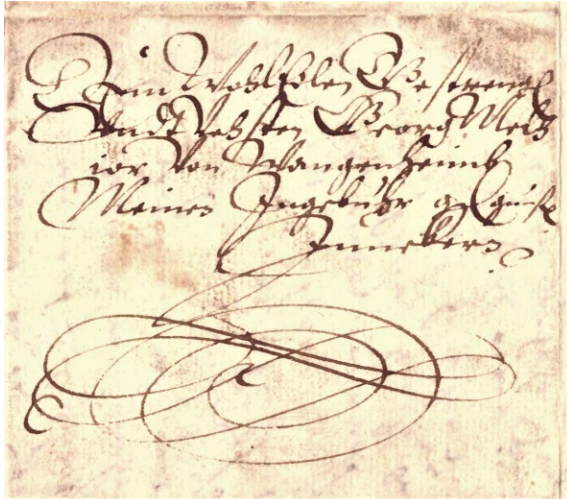


Abb. 1 Adresse

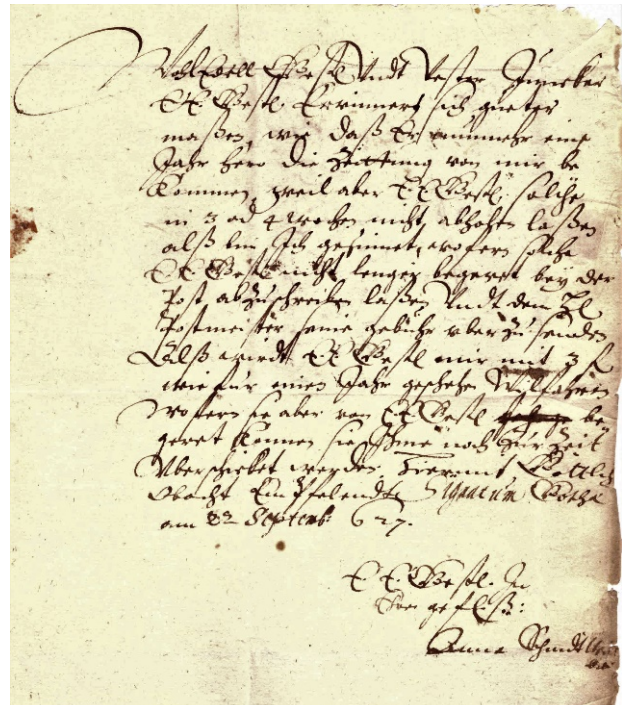


Abb. 2 Text des Briefes

Eine Anna Schmidt aus Gotha schrieb am 22. September 1627 an den „Wohledlen Gestrengen undt Vesten“ Georg Melchior von Wangenheim folgendes:  
*„Erinnern sich guetger maßen, wie daß er nunmehr ein Jahr her die Zeittung von mir bekommen, weil aber (Anrede) solche in 3 oder 4 wochen nicht abholen laßen alß bin ich gesinnet, wofern solche (Anrede) nicht lenger begeret bey der Post abzuschreiben laßen Undt dem H. Postmeister seine gebühr über zu senden alß wirdt (Anrede) mir mit 3 fl wie für ein Jahr geschehen Willfahren wofern sie aber von (Anrede) begeret können sie Ihme noch zur Zeit überschicket werden. Hiermit Göttlich obacht empfehendt. Signatum Gotha am 22. Septemb. 627  
 Anna Schmidt“*

Was ist daraus an postgeschichtlich für Gotha bedeutsamen Informationen zu entnehmen:

- Die in Frankfurt gedruckte wöchentliche Zeitung“ wurde auf dem Postkurs für die jeweiligen Reichspoststationen mitgeführt.
- Die Postmeister der jeweiligen Stationen schrieben die Zeitung ab und besserten ihre kärglichen Einkünfte durch den Verkauf der Abschriften an Interessenten auf. Einer von ihnen war in Gotha der sachsen-gothaische Steuereinnehmer Georg Melchior von Wangenheim. Der Name des damaligen Postmeisters ist nicht bekannt.
- Anna Schmidt war offenbar die Botin, die die Abschriften von Gotha seit 1626 nach Tüngeda oder einem anderen Sitz der Wangenheims brachte. Die später für den Zeitungsvertrieb aus Gotha wichtige und namhafte Botenanstalt Mevius nahm ihren Betrieb erst im Jahre 1691 noch unter dem Vorläufer, dem Buchhändler August Boetius auf.
- Anna Schmidt erbat wie im Jahr zuvor für ihre Dienste drei Gulden. (Der in Sachsen im Rechnungswesen gebräuchliche meißnische Gulden zu je 21 Groschen entsprach einem 7/8tel Taler zu 24 Groschen.)
- Wangenheim hatte offenbar das „Abonnement“ eingestellt, war zumindest wegen der Zahlung in Verzug geraten. Der Ausgang ist nicht überliefert.